

# Später Schnee „rettete“ Winterbilanz der Gletscher

**Die von der GeoSphere Austria regelmäßig vermessenen Gletscher in den Hohen Tauern verzeichneten wegen der ergiebigen Schneefälle im April und Mai doch noch eine durchschnittliche Wintermassenbilanz. Für die langfristige Schmelzrate der Gletscher ist die Witterung im Sommer entscheidend.**

Im Rahmen des Gletscherbeobachtungsprogramms der GeoSphere Austria werden in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien jedes Jahr im Frühling die Gletscher am Hohen Sonnblick (Goldbergkees und Kleinfleißkees) vermessen und die Massenbilanzen berechnet.

## **Schneeschnitte und 450 Sondierungen für Massenbilanz**

„Um den Massenzuwachs im vergangenen Winter zu berechnen, ermittelten wir am Gletscher an rund 450 Punkten die Schneehöhe mit Sonden und bestimmten an weiteren fünf Positionen in Schneeschnitten die Schneedichte“, erklärt Anton Neureiter von der GeoSphere Austria.

## **Viel Neuschnee im Frühling**

Lag im Hochwinter noch extrem wenig Schnee, wuchs die Schneedecke im April und Mai dann doch noch deutlich. „Der späte Schnee macht einen großen Unterschied für die Massenbilanz des Winterhalbjahres. Hätten die Messungen am 1. Mai stattgefunden statt um den 25. Mai, wäre die Wintermassenbilanz um etwa 15 Prozent geringer ausgefallen.“, sagt Gletscherexperte Neureiter.

## **Durchschnittliche Winterbilanz**

Die ersten Auswertungen zeigen einen Gewinn an Masse im Winterhalbjahr, der in etwa dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht.

Die mittlere Schneehöhe lag heuer Ende Mai am Goldbergkees bei 415 Zentimeter (10 Zentimeter über dem Mittel der letzten Jahre). Das entspricht

einem Massenzuwachs von 1800 Kilogramm pro Quadratmeter (6 Prozent über dem Mittel der letzten Jahre).

Am Kleinfleißkees lag die mittlere Schneehöhe bei 366 Zentimeter (10 Zentimeter über dem Mittel). Das entspricht einem Massenzuwachs von 1550 Kilogramm pro Quadratmeter (8 Prozent über dem Mittel).

### **Sommer für Österreichs Gletscher wichtiger als Winter**

„Für die langfristige Entwicklung der Gletscher in Österreich ist aber die Witterung im Sommer wichtiger als im Winter“, sagt Neureiter. „Entscheidend ist, ob gelegentliche Kaltlufteinbrüche im Sommer auf den Gletschern Schnee bringen. Denn eine frische, sehr weiße Schneedecke reflektiert die Sonnenstrahlen zu fast 100 Prozent und kann den Gletscher bis zu einer Woche vor dem Schmelzen schützen. Ein Gletscher ohne Neuschnee ist hingegen viel dunkler, nimmt daher viel Sonnenstrahlung auf und kann in einer Woche bis zu einem halben Meter Eisdicke verlieren.“

### **Österreichische Kooperation im Rahmen von Global Cryosphere Watch**

Das laufende Gletscher- und Schneedeckenmonitoring auf den Gletschern des Sonnblicks und der Pasterze ist Teil des Programms Global Cryosphere Watch der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) und wird vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) finanziert.

---

## **Weitere Informationen**

### **Webcam Goldbergkees:**

<http://www.foto-webcam.eu/webcam/goldbergkees2>, <https://www.foto-webcam.eu/webcam/goldbergkees/>

**Webcam Kleinfleißkees:** [www.foto-webcam.eu/webcam/kleinfleisskees](http://www.foto-webcam.eu/webcam/kleinfleisskees)

**Webcam Sonnblick (mit Blick auf Fleißscharte, die Grenze zwischen Goldbergkees und Kleinfleißkees):**

[www.foto-webcam.eu/webcam/sonnblick](http://www.foto-webcam.eu/webcam/sonnblick)

**Webcam Pasterze:** [www.foto-webcam.eu/webcam/freiwandeck](http://www.foto-webcam.eu/webcam/freiwandeck)

Global Cryosphere Watch: [www.globalcryospherewatch.org](http://www.globalcryospherewatch.org)

World Glacier Monitoring Service: [www.wgms.ch](http://www.wgms.ch)

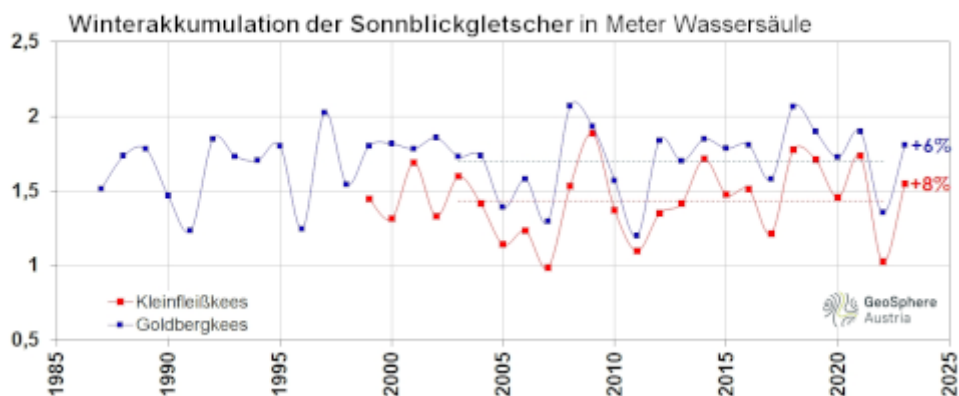
-----

## Bilder

(bei Nennung der Quelle kostenlos nutzbar)

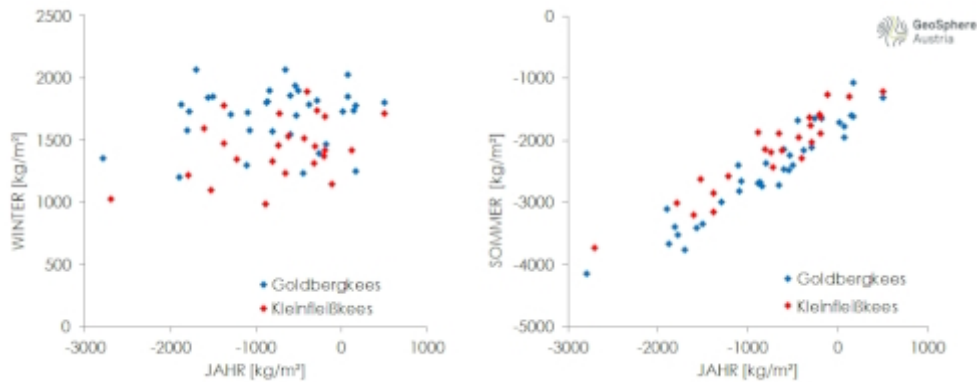


**Bestimmung der Dichte und Temperatur der Schneedecke in einem Schneeschacht.** Quelle: GeoSphere Austria/Neureiter [->volle Auflösung](#)



**Im vergangenen Winterhalbjahr durchschnittliche Massenzunahme.**

Dargestellt ist die Zeitreihe der gemessenen jährlichen Winterakkumulation in Millimeter Wasseräquivalent. Der Mittelwert über die letzten zwanzig Jahre für Kleinfließkees und Goldbergkees ist punktiert dargestellt. Quelle: GeoSphere Austria [->volle Auflösung](#)



**Für die Entwicklung der Gletscher ist hauptsächlich die Witterung im Sommer relevant.** Dargestellt ist die gemessenen jährliche Massenänderung aufgetragen im Vergleich zu Winterzuwächsen (links) und Sommerverlusten (rechts). Die jährliche Massenänderung ist im großen Maßen von der Witterung im Sommer abhängig. Die Messreihe zeigt also, dass im gegenwärtigen Klima ein schneereicher oder schneearmer Winter von geringerer Bedeutung für die Massenentwicklung unserer Gletscher ist. Die meiste Variabilität liegt im kurzen Sommer von Mai bis September. Quelle: GeoSphere Austria [->volle Auflösung](#)

## Kontakt für Medien-Rückfragen

### Gletscherforschung

Anton Neureiter, [anton.neureiter@geosphere.at](mailto:anton.neureiter@geosphere.at), 0664 8466208

### Pressestelle

Thomas Wostal, [geosphere@wostal.at](mailto:geosphere@wostal.at), 0664 75057109

### Über die GeoSphere Austria

Die GeoSphere Austria ist seit 1. Jänner 2023 Österreichs Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie. Sie entstand aus dem Zusammenschluss von Geologischer Bundesanstalt (GBA) und Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

Als nationaler geologischer, geophysikalischer, klimatologischer und meteorologischer Dienst leistet die GeoSphere Austria einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der gesamtstaatlichen Resilienz und Krisenfestigkeit und trägt zum vorsorgebasierten Umgang mit dem Klimawandel, dessen Folgen und zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs bei.

Die GeoSphere Austria beschäftigt rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Standorte sind in Wien auf der Hohen Warte und in der Neulinggasse sowie in Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz und

Klagenfurt. Außerdem betreibt die GeoSphere Austria das Sonnblick Observatorium in Salzburg sowie in Niederösterreich das Conrad Observatorium bei Pernitz und ein geophysikalisches Testgelände bei Melk.

**Vom Verteiler abmelden**

Sie können sich vom Presseverteiler der GeoSphere Austria jederzeit abmelden. Senden Sie dieses Mail einfach mit dem Betreff "Abmeldung" retour und alle Daten werden gelöscht.